

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 13.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 29. Januar.

Inserationsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen, betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärsgesetz vom 2. Mai 1874, §. 19-22 und die Wehrordnung vom 28. Sept. 1875, §. 30 und 62, enthalten bezüglich der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse folgende Bestimmungen:

1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. §. 19.)

2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:

- die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
- der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
- der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
- Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
- Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung.
- Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
- Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der einstweilen Zurückgestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf No. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. §. 20.)

3) Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. §. 22.)

4) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten endgültig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Es wird aber empfohlen, die zur Begründung der Zurückstellungsansprüche bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor dem Musterungstermin nachzuweisen. Auf die Verheirathung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann bezüglicher Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (W.-O. §. 62, Ziffer 7.)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. §. 30, Ziff. 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. (W.-O. §. 62, Ziff. 7.)

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienste herbeigeführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. §. 21, Abs. 2.)

Volkschullehrer und Candidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können nach längerer Einübung mit den Waffen zur Reserve beurlaubt werden. Gibt aber der so Beurlaubte seinen bisherigen Beruf gänzlich auf oder wird er aus dem Schulamte für immer entlassen, so kann er vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes seiner aktiven Dienstpflicht wieder eingezogen werden. (R.-M.-G. §. 51, W.-O. §. 9, Ziff. 1 und 2.)

Der Anspruch ist durch Vorlegung einer amtlich beglaubigten Abschrift des Prüfungszeugnisses nachzuweisen.

Die Zurückstellungsansprüche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Domicillortes anzubringen. Von diesem sind nach Vorbringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A. gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderath zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderath unterzeichnete Fragebogen ist, wo immer möglich vor, spätestens aber in dem Musterungstermin dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission des Ortes zuzujenden. Ist der letztere in einem andern Aushebungsbezirk als der Domicillort, so ist der Fragebogen dem Oberamt des Domicillortes vorher zur Beglaubigung vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppentheile eingestellten Militärpflichtigen vor beendeter Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Domicillortes anzubringen, von diesem und dem Gemeinderath zu prüfen und mit der Aeußerung des letzteren versehen, dem Oberamt des Domicillortes zu übergeben.

Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.

Den 26. Januar 1878.

K. Oberamt. Gänther.

Die Standesbeamten,

welche mit der Einjendung der Neben-Register vom Jahr 1877 noch im Rückstand sind, werden angewiesen, solche bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten noch im Laufe dieses Monats einzusenden.

Nagold, 25. Januar 1878.

K. Oberamtsgericht.

Rißling.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises ist unterm 22. Januar die Wahl des mod. Dr. Lieb von Freudenstadt zum Oberamts-Wundarzt daselbst bestätigt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 28. Jan. Die Missionärfreunde der Stadt und Umgegend werden auf die kommenden Samstag den 2. Febr. Nachmittags 1 Uhr hier statt-

findende Missionskonferenz aufmerksam gemacht. Es werden in derselben Vorträge gehalten von Pfarrer Werner aus Eßringen, Dr. Sundert und Missionar Hesse aus Calw.

* Am letzten Samstag wurde in Mohrdorf ein Handwerksbursche in Haft genommen, der nicht nur beim Empfang des Ortsgeschenks in brutalster Weise sich benahm, sondern nachher noch von Haus zu Haus bettelte, bis er total betrunken in die Hände der Polizei fiel, welche ihn dann mit Gewalt in den Arrest abführen mußte. Hier glaubte er das schon öfters dagewesene Mandoer, die Kleider und Stiefel zu zerreißen, um neue zu erlangen, auch bei sich ausführen zu können, aber er mußte hierbei eine gewaltige Täuschung erfahren, denn statt mit neuen Stiefeln mußte er mit seinen unthunlich zerschnittenen alten, die durch Schürre wieder zusammen gebunden worden, den Weg ins Oberamtsgefängnis antreten, da er auch die Obrigkeit mit den gemeinsten Schimpfreden insultirte. Ein Theil von 25 wurde einen solchen Burschen am besten befehlen, daß seine Nebenmenschen denn doch nicht dazu da sind, um jedem Wüßhänger und Strolchen ein angenehmes sorgenloses Leben zu verschaffen.

Horb, 20. Jan. Die Bienenzüchter unserer Gegend befinden sich schon seit längerer Zeit in einer großen Kalamität. Es wurden nämlich bald hier, bald da Diebstähle an Bienen und Honig begangen, ohne daß man die Thäter hatte entdecken können. So wurde vor einiger Zeit einem Bauern in Zellendorf, O.A. Horb, mehrere Bienenstöcke ihres Honigs entleert, wobei das Bienenvolk abgetödtet wurde. Diesmal ist man aber der Diebe ziemlich gewiß, die denn auch beim Horder Oberamtsgericht sich in Untersuchung befinden.

Bittelbronn, 24. Jan. Man schreibt dem „D. W.“: Großes Aufsehen erregt ein Doppelmordversuch, begangen von einem Menagewirthe in unserer Nähe. Derselbe lehrte gestern nach längerer Abwesenheit hieher zurück, verlangte Einlaß bei seiner Frau und seinem Sohne, wurde aber abgewiesen. Da zog er seinen Revolver, schoß denselben ab und verwundete seine Frau mit zwei und seinen Sohn mit einem Schusse in sehr bedenklicher Weise. Der Mordversucher, ein Bayer, wurde heute in das Oberamtsgefängnis nach Horb abgeführt, wo er seine verdiente Strafe abwarten wird.

Stuttgart, 22. Jan. 24. Sitzung der evangelischen Landes-Synode. Die Beratung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung wird fortgesetzt. Sie beginnt mit §. 12a, der an die Commission zurückgegeben worden war. Derselbe lautet im Commissionsantrag: Der Oberkirchenbehörde steht zu, jederzeit auf Antrag oder nach Vernehmung der Kirchengemeindevorstellung einem Gemeindeglied das entzogene Stimmrecht wieder zu verleihen, oder ihn in die Ausübung des ruhenden Stimmrechts wieder einzusetzen, sobald diese Maßregel nach dem Verhalten desselben als gerechtfertigt erscheint. Unter Ablehnung der Gegenanträge angenommen. §. 13-20 wird ausgelesen §. 21. Die Wahl kann abgelehnt werden: 1) von denjenigen, welche unmittelbar vor zwei Jahre hindurch Aelteste waren; 2) welche überhaupt schon jedes Jahre als Aelteste Dienste geleistet haben; 3) bei einem Lebensalter von über sechzig Jahren zur Zeit der Wahl; 4) wegen anderer erheblicher Entschuldigungsgründe (wie Kränklichkeit, häufiger Abwesenheit, unvereinbarer Dienstverhältnisse u. s. f.) Aus den Gründen der Ziff. 4 kann auch ein Aeltester sein Amt niederlegen. Ueber die Zulässigkeit der Ablehnung und der Niederlegung des Amtes entscheidet der Kirchengemeinderath und wenn Beschwerde dagegen erhoben wird, entgiltig der Diöcesanausschuß. Bis die Entscheidung erfolgt ist, hat der Aelteste sein Amt fortzuversetzen. Wer sich nach entgiltiger Entscheidung der zuständigen Behörden (Absatz 3) weigert, das Aeltestenamts zu übernehmen, oder dasselbe ohne Ermächtigung derselben niederlegt, verliert sein Stimmrecht (§. 12) auf so viel Jahre, als er selbst ordnungsgemäß gewählt war. Nach längerer Erörterung und unter Ablehnung der Gegen- und Änderungsanträge angenommen. §. 22 lautet nach dem Commissionsantrag und dem Entwurf: Wenn einzelne der der Gewählten nicht eintreten, so ist die Zahl durch Nachwahl zu ergänzen. — Bei einer außer der Zeit eintretenden Ergänzung wählt die Gemeindevorstellung bei ihrem nächsten Zusammentritt einen Ersatzmann, dessen Amt sich auf die noch übrige Dienstzeit des Ausgeschiedenen erstreckt. Ein

Verkauf
nen, Pfand-
besonders auch
pfohlen
ob Knodel.
zahlung
merikos billigt.
omtllich beglau-
stufenfrei geliefert.
ung.
Be-
ahme,
vester
Dar-
rend
ngers
r die
ang
Dant
unterbliebenen.
eerkapseln
n Hatterbach.
monbons
Herrn in
del.
hülle.
Gummel.
fleischle.
Walf.
ang.
h. Widmann.
ert b. d. Kirche.
d.
Januar,
Uhr.
tiau Hejer.
d.
lon-
en
aurateur Gänze
Krauser.
Hrer balsami-
höchst w o h l
ernd und er-
de Ge-
balsamische
ist à Stück
30 S. — 4
et 1 M. fort-
ei
D. Kaiser.
antfachen.
v. Karoline und
men daselbst. Tag
reise.
Januar 1878.
S. M. S. M. S.
8 50 8 15
7 — —
10 50 — —
12 — — —
10 65 10 50
en:
Maria, Wittwe
Benz, Glasers,
H. Beerb. den
1 Uhr.



Antrag Dr. v. Hauber angenommen, in Abt. 1 zu setzen nach so: „rücken solche Gewählte nach, auf welche mindestens 1/10 der abgegebenen Stimmen gefallen sind.“ Im Uebrigen wird der Commissionsantrag angenommen. § 23 bestimmt, daß diese Aeltesten in dem gottesdienstlichen Vokal der Wahlgemeinde einem der nächstfolgenden Sonntage im Hauptgottesdienst der Gemeinde vorgestellt und von dem Geistlichen durch Handtreue verpflichtet werden. Das Gelübde lautet: „Ja gelobe vor Gott, des mir befohlenen Dienstes mit Sorgfalt und Treue in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Bekenntniß zu warten und gewissenhaft darauf zu achten, daß Alles ebelich und ordentlich zugehe in der Gemeinde zu deren Besserung.“ § 24. „Den Vorh. im Kirchengemeinderath führt der Pfarre und in Verbindung derselben sein ordentlicher Stellvertreter im Pfarramt. — Sind mehrere Geistliche in der Gemeinde ständig im Pfarramt angestellt, so kommt der Vorh. dem ersten, die Stellvertretung dem in der dienstlichen Stellung nächstfolgenden Geistlichen zu. — In den Fällen des § 18 Abs. 2 ist Vorh. der erste Pfarre (in Stuttgart der Stadtpfarr) beziehungsweise der geistliche Stellvertreter desselben, in den Fällen des § 19 der Geistliche der Muttergemeinde, beziehungsweise wo ein Filialverhältnis nicht besteht, derjenigen Kirchengemeinde, welche die größere Seelenzahl hat.“ Diese 3 Absätze des § 24 wurden nach vorstehender Fassung der Commission unter Ablehnung aller Aenderungsanträge angenommen. Ein 4. Absatz, der sich mit auf die Kirchenvermögensverwaltung bezieht, wird in der Beratung, Beschlusfassung bis § 25a ausgelegt. § 25 wird durchaus in folgender Fassung der Commission angenommen: „Für die Kassen- und Rechnungsführung und für die Beforgung der laufenden ökonomischen Geschäfte der Kirchengemeinde (§ 47d) wird von der Gemeindevertretung aus der Zahl der in die Gemeindefollegien wählbaren Kirchengenossen ein Kirchenpfleger entweder auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, mindestens auf 3 Jahre oder auf Lebensdauer gewählt. — Das in § 13 bestimmte Alter ist nicht unbedingte Voraussetzung seiner Wählbarkeit. — Der Kirchenpfleger ist stimmberechtigtes Mitglied der Gemeindefollegien. Er hat nach den von der Oberkirchenbehörde zu erlassenden Bestimmungen Kautionsleistung zu stellen. — Für seine Dienstleistungen erhält er eine Belohnung. — Die Höhe der Kautionsleistung und die Art der Kautionsleistung, sowie der Betrag der Belohnung wird von der Gemeindevertretung festgesetzt. Der Kirchenpfleger wird in der Sitzung des Kirchengemeinderaths als Rechnungsführer, sowie in seiner Eigenschaft als Mitglied des Collegiums von dem Vorstand desselben in Pflichten genommen.“

Am 2. Febr. findet eine Sonnenfinsterniß und am 17. Febr. eine Mondfinsterniß statt. Die erstere vollzieht sich in den Vormittagsstunden und endet um 11 Uhr 36 Min.; sie ist eine ringförmige. Die Mondfinsterniß am 17. Febr. ist eine partielle, welche um 10 Uhr 20 Min. Morgens beginnt und um 1 Uhr 16 Min. Mittags endet.

Stuttgart, 21. Jan. Hier und wahrscheinlich im gleichen Verhältniß auf allen Stationen macht sich eine bedeutende Abnahme des Eisenbahnverkehrs bemerklich. Während in den sogenannten guten Jahren nach dem Kriege die Zahl der an einem Sonntag auf hiesigem Bahnhof ausgegebenen Billete nie unter 7000 sank und bis auf 12,000, ja an einem schönen Sonntag im Frühjahr 1874 auf 13,000 stieg, ist das Verhältniß jetzt so, daß ein Maximum von 6—7000 Billeten an einem Sonntag selten erreicht wird.

Der Stuttgarter Thiergarten, meint man, sei berufen, eine neue Thiergattung zu verbreiten: die Eisbärenbastaube mehrten sich, denn in voriger Woche hat die braune Bäarin nun zum drittenmal ihren Satten, den Eisbären, mit zwei Jungen beschenkt. Die Vaterliebe, das Herz dieses nordischen Burschen, scheint aber erfroren zu sein, denn er muß jedesmal zur Rettung der jungen Leben abgesperrt werden. Auf Sonntag ist die Ankunft einer Karität avisiert: ein schneeweißer Spatz von den Fildern wird im Stuttgarter Thiergarten Quartier nehmen. (N. L.)

Als Geschworene des Kreisgerichts Hofes Lüdingen für das erste Quartal 1878 haben u. a. zu fungiren: A. Pass, Johannes, Schultheiß von Reubengstett, Baumann, Jakob, Schultheiß von Gältslein, Geaf, Johann Jakob, Schultheiß von Kobrau, Heiligmann, Johannes, Gemeinderath von Gältslein, Kammel, Jakob, Gemeindepfleger von Ruppinger, Maurer, Johann Martin, Stiftungspfleger von Deiselbrunn, Kapp, Jakob, Seifenkeder von Bondorf.

Merklingen, 24. Jan. Ueber den am 20. Jan. in einer Scheuer der Bauern Wohlleber und Schmid ausgebrochenen Brand, welcher 5 Wohnhäuser und 9 Scheuern verzehrte, erfahren wir, daß ein Theil der Abgebrannten nicht versichert ist. Brandstiftung wird vermuthet. (N. 3.)

Brackenheim, 25. Jan. Als Exempel von Sparbarkeit verdient erwähnt zu werden ein „Kuhknecht“ im Bezirk, der volle 3000 M zurückgelegt hat. Dem entgegen sind 2 Fälle anzuführen, wonach für baar empfangene 20 fl. ein Schuldschein über 200 fl. ausgestellt wurde (Schuldner ist nebenbemertt jetzt im Gant) und ein Kuhkaufschilling von ursprünglichen 230 M nach 2 Jahren glücklich auf 400 M gesteigert wurde. (Sch. R.)

In dem Marktleben Jagstheim hat ein Brand 3 Scheuern gänzlich in Asche gelegt und mehrere Wohnhäuser beschädigt.

München, 23. Jan. Der König hat aus seiner Cabinetskaffe dem Reichs-Verein in Sprey zum Bau einer protestantischen Kirche dorthelbst 5000 M anweisen lassen.

Würzburg, 22. Jan. Gestern lieferte eine Gerichtsverhandlung gegen eine Kartenschlägerin ein ebenso interessantes als abschreckendes Zeitbild. Nach dem Gang der Verhandlung scheint dieselbe ihr Geschäft im Großen getrieben zu haben, denn eine Zeugin sagte aus, daß bei der Kartenspielerin den ganzen Tag ein Zulauf gewesen wäre, wie in einer Gerichtsstube. Als Zeugen waren Frauen und Töchter aus allen Ständen vorgeladen. Neben der Kartenspielerin trieb sie auch Sympathie, und verlausie geheime Arzneimittel für alle Krankheiten; die letzteren erwarb sie käuflich in der Apotheke per Glas 18 J, während sie kein Glas unter 18 M abgab. Ihre Hauptstärke besaß sie in der Anwendung von Geheimmitteln bei unreuen Liebesverhältnissen um die Treue des Geliebten wiederzugewinnen. Unter den Zeuginnen befand sich auch eine hohe Sechzigjährige, die erst im vorigen Jahre die Hilfe der Angeklagten wegen Untreue ihres Liebhabers anging, und deren Wiedergewinnung ihr nahezu 100 M kostete. Die Angeklagte erhielt eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

In einem Bauernhause bei Rott (Rosenheim) wurden am letzten Sonntag während des Gottesdienstes die Bäuerin und ihr erwachsener Neffe ermordet und beraubt und der Hof angezündet.

Worms, 14. Jan. Ein Malergehilfe aus Lützingen, welcher beschuldigt ist, der Urheber des vor einigen Wochen zu Heilbronn ausgebrochenen Brandes zu sein, durch den 6 Menschenleben zu Grunde gingen, wurde nach der „Wimpf. Ztg.“ heute auf Requisition des Gerichtes zu Heilbronn in der benachbarten Gemeinde Horschheim verhaftet. (N. 3.)

Berlin, 24. Januar. Die Uebersiedelung des Sultans mit der Diplomatie, den Central Behörden und der Bank von Konstantinopel nach Brussa hat begonnen. — Der Sultan ist bereit, Bosnien, die Herzogowina, Altserbien und Bulgarien abzutreten und hat den Kaiser Franz Josef um seine Vermittelung gebeten.

Berlin, 25. Jan. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffende Gesetzentwurf dem zuständigen Ausschusse überwiesen. (Fr. 3.)

Berlin. Ein todähnlicher Starrkrampf wird gegenwärtig wieder in Charlottenburg beobachtet, der lebhaft an den schlafenden Alanen in Potsdam erinnert. Einem kranken Mädchen fehlt seit sieben Tagen die Fähigkeit, irgend ein Glied zu bewegen, seine Arme bleiben in jeder ihnen gegebenen Stellung unbeweglich liegen, öffnet man ihm den Mund, so schließt sich derselbe nicht selbstständig, und der Herzschlag ist äußerst gering.

Der Zeitpunkt für die Rückkehr des Fürsten Bismarck ist leider in Folge des Unwohlseins, an welchem derselbe noch fortwährend leidet, wieder ungewiß geworden, doch hofft man den Reichskanzler noch vor dem Zusammentritt des auf den 6. Febr. einberufenen Reichstags in Berlin eintreffen und die Geschäfte wieder nach ihrem vollen Umfange übernehmen zu sehen. In Bezug auf die „innere Krisis“ befestigt sich die Ueberzeugung, daß die Entwicklung der Dinge auf gutem Wege ist, wenn auch deren definitive Entscheidung noch eine Zeitlang auf sich warten lassen sollte.

Am Dienstag hielt der Reichstagsabg. Most in Berlin unter kolossalem Menschenandrang einen Vortrag über „Das Verhalten der Berliner Bevölkerung zum Pfaffensthum“. Er gelangte dabei zu dem Schlusse: Die passendste Antwort auf das jüngste Auftreten der Berliner Pfaffen müsse sein: massenhafter, formeller Austritt aus der Landeskirche, den die Sozialdemokratie jetzt in ausgedehntester Weise organisiren werde. Das Auftreten einiger Gegner, welche das Christenthum gegen die maßlosen Angriffe Most's vertheidigten, riefen wiederholten furchtbaren Tumult hervor.

Berlin. Eine wahrhaft grauenvolle Nacht hatte laut der „Eisener Volkszeitung“ vor kurzem ein Gutbesitzer aus der Nähe von Belbert zu bestehen. Derselbe wollte jüngst Abends gegen 10 Uhr, als nach Regen Frost eingetreten war, aus einem eine halbe Stunde von seinem Gute entfernt liegenden Wirthshause den Heimweg antreten und war bereits eine Strecke unterwegs, als er auf dem glatten Boden ausrutschte, und ein Bein brach. Da weit und breit kein Mensch in der Nähe war und der Hilferuf ungehört verhallte, andererseits aber bei Viegenbleiben in der kalten Winternacht der Erstarrungstod in Aussicht stand, schleppte sich der unglücklich Mann auf den Händen und dem gesunden Beine 7 Stunden hindurch

weiter, bis er gegen 5 Uhr Morgens mit geschundenen Händen und gänzlich der Haut entblößtem und blutendem Knie in die Nähe eines andern Gutes gelangte und dort Aufnahme fand. Die Wegstrecke aber, die der Verlegte innerhalb 7 Stunden zurückgelegt, ist mit gesunden Füßen in zehn Minuten abzumachen. Vor einigen Tagen erst konnte eine Operation stattfinden, da die ungemaine Anschwellung des Beines dieses nicht eher zuließ.

Wird Bennigsen oder Fockenberg Vizekanzler des Reiches? Beantw. ist der Candidat Bismarck's, Fockenberg der des Kaisers. Gleich im Anfang der Pariser Verhandlungen soll der Kaiser dem Fürsten Bismarck geschrieben haben, der Mann seines Vertrauens sei Fockenberg, dieser habe ihm stets die Wahrheit gesagt.

Offizielle Zeitungen veröffentlichen wie alljährlich bis ins Einzelne Deutschlands Kriegsstärke. Sie ist erstaunlich. Bei Eröffnung eines Krieges können sofort zur Verwendung kommen 900,000 Mann mit 2224 Feldgeschützen und diese Zahl kann rasch verstärkt werden durch 293 resp. 270 Landsturm-Bataillone, von der deutschen Flotte abgesehen. Es wäre wohl am zweckmäßigsten, diese Ziffern von Zeit zu Zeit in Frankreich zu veröffentlichen; denn sie wissen jetzt drüben, daß unsere Soldaten nicht nur auf dem Papiere stehen.

Röln, 25. Jan. Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Vera vom heutigen: Gestern Nachmittag hat die Pforte alle russischen Bedingungen angenommen, und ihre Bevollmächtigten angewiesen, ihre Zustimmung zu erteilen. Heute wird in den Moskowen ein Aufruf verlesen, um die Gemüther vorzubereiten. Die russischen Bedingungen werden strengstens geheim gehalten.

In Hamburg haben zwei angesehene Kaufleute Bankrott gemacht und sich ertränkt. Es soll sich um Summen von 5—10 Mill. Mark handeln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Jan. Die Verhandlung bei den Friedensverhandlungen soll nach diplomatischen Mittheilungen in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß sich England immer wieder in den Vordergrund drängt. Das will man in Petersburg nicht zulassen, nachdem es die erste russische Vorbedingung war, den Präliminar-Frieden direct mit der Pforte ohne jede Einmischung von dritter Seite abzuschließen. Deshalb werde auch, wie man hier sagt, die jetzige Correspondenz der Königin Victoria mit dem Zar den Frieden nicht fördern. Den neulichen Vorwurf der „Agence Russe“, Englands Haltung könne die Friedensbestrebungen zum Scheitern bringen, betrachtet man als vollkommen ernst. Rußland will das britische Cabinet zwingen, Farbe zu bekennen. Entweder man soll in London, gleich den andern Mächten, sich entschließen, daß Ende abzuwarten, oder, wenn man das nicht will, soll man irgend etwas unternehmen, wonach sich dann auch Rußland richten könnte. Rußland zweifelt nicht, in jedem Falle auch mit England fertig werden zu können, natürlich wenn es darauf anläme, und es würde dies vielleicht nicht so ungern sehen, nachdem es nun doch schon bei der großen Arbeit ist, und die allgemeine Lage sich als eine durchaus günstige für das Zaren-Reich darstellt. Aber so lange das englische Geheimthun, das Einmischen und das halbversteckte Drohen mit Worten dauert, will Rußland nicht einlenken, weil, wie man in Petersburg sagt, nach den erreichten Erfolgen Klarheit darüber herrschen muß, wie weit die Orientangelegenheiten geregelt werden können. Einen Frieden mit der Türkei, der die Aussichten auf andere Verwicklungen in Bälde eröffnete, will man nicht abschließen. Mühe es zu einem Verloffenchafts-Streit kommen, dann solle Das gleich geschehen, da man im Augenblicke ziemlich gewiß ist, daß sich Oesterreich nicht darein mengen, oder richtiger gesagt, nicht gegen Rußland wenden würde. Auf diese Weise erklärt man den russischen Vormarsch über Adrianopel hinaus. Wenn diese Angaben richtig sind (sie kommen, wie wir betonen müssen, von russen-freundlicher Seite,) dann läge es abermals in der Hand Englands, der Pforte einen baldigen Frieden zu geben, indem es sich selber Beschränkung auferlegt. (Frk. Journ.)

Die österreichische Ministerkrise ist noch unentschieden. Als Minister-Candidaten werden genannt: Schmerling, Hofmann, Hofenwart. Herbst und Reichbauer wurden heute vom Kaiser empfangen. Es wird als möglich erachtet, daß in Ungarn ebenfalls eine Ministerkrise ausbricht. Die innere Situation ist ernst.

Wien, 26. Jan. Die „Presse“ meldet: Der Kaiser nahm das Entlassungsgesuch des Kabinetts Auerberg an und beauftragte dasselbe mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

Vor einiger Zeit meldeten Wiener Corresponden-

mit geschundenen
hitem und bluten-
n Gutes gelangte
gtrecke aber, die
rückgelegt, ist mit
bzumachen Vor-
ration stattfinden,
eines dieses nicht
bed Vizekanzler
bidat Bismarcks,
im Anfang der
ifer dem Kaiserin
eines Vertrauens
is die Wahrheit
en wie alljährlich
stärke Sie ist
es können sofort
Mann mit 2224
rath verstärkt
Bataillone, von
wäre wohl am
zu Zeit in Frank-
jeht drüben, daß
Papiere stehen.
Btg." meldet aus
ag hat die Porte
men, und ihre
stimmung zu er-
ein Rufus ver-
Die russischen
m gehalten.
esehene Kaufleute
Es soll sich um
beln.
gerung bei den
ch diplomatischen
f zurückzuführen
in den Vorder-
Petersburg nicht
e Vorbedingung
mit der Porte
te abzuschließen.
sagt, die jetzige
it dem Jar den
en Vorwurf der
könnte die Frie-
betrachtet man
ll das britische
Entweder man
ächten, sich ent-
wenn man das
nehmen, wonach
Rußland zweifelt
nd fertig werden
anfame, und es
hen, nachdem es
eit ist, und die
günstige für das
ge das englische
as halbversteckte
sland nicht ein-
sagt, nach den
rischen muß, wie
t werden können.
e Ausichten auf
mete, will man
Verlassenschafts-
gesehen, da
daß sich Dester-
er gesagt, nicht
ese Weise erklärt
rianopel hinaus.
e kommen, wie
ndlicher Seite.)
Englands, der
n, indem es sich
(Frk. Journ.)
ist noch unent-
werden genannt:
Herbst und Rech-
ungen. Es wird
ebenfalls eine
ituation ist ernst.
" meldet: Der
Kabinet's Auers-
der einseitigen
er Corresponden-

zen, die Türkei habe Bosnien und Herzegowina Ruß-
land angeboten und dies habe in Wien verstimmt. Jetzt
melden Pariser Gerüchte, die Türkei habe in London
angezeigt, sie werde möglichenfalls Oesterreich jene Pro-
vinzen anbieten als Preis für die Vermittlung des
Friedens. Das alles ist theils Verwechslung, theils
verspätet. Man wußte schon seit einiger Zeit aus
guter Quelle, die Türkei habe, wie ich schon gemeldet,
fr. Zt. Oesterreich ein solches Angebot gemacht, wenn
Oesterreich ihr militärisch gegen Rußland helfen wolle,
was Oesterreich ablehnte. Jetzt würde offenbar die Ver-
mittlung Oesterreichs damit zu hoch bezahlt sein, zumal
die Türkei jene Provinzen doch wahrscheinlich in irgend
welcher Form beim Frieden verlieren wird. Die Sache
hat nur noch ein geschichtliches Interesse, konnte aber
bis jetzt ohne sonderliche Indiskretion mitgeteilt
werden.

Der Raubzug Montenegro's nach Albanien
fängt an, Oesterreich gewaltig zu geniren. Es suchen
nemlich, abgesehen von den Flüchtigen aus Bosnien
und der Herzegowina, die schon seit Jahr und Tag
Oesterreich zur Last fallen, jetzt auch zahlreiche Auswan-
derer aus Albanien eine Zuflucht auf österreichischem Ge-
biet. Die Panzerfregatte „Don Juan“, die in der
Bucht von Antivari stationirt war, ist mit mehr als
120 solcher Flüchtlinge in Ragusa angekommen. Die
Montenegriner hassen abscheulich, wo sie Herr werden,
so flieht alles, was überhaupt wegkommen kann. Man
wundert sich, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Triest,
daß die Mächte dulden, daß ein ruhiges friedliches
Land, ohne jede Provokation, in einer solchen Weise
verwüßt und verheert werde. Albanien hat sich nicht
gegen die türkische Herrschaft erhoben, es hat die Mon-
tenegriner nicht zu Hilfe gerufen. Der Einfall in
Albanien ist nur ein Raub- und Eroberungszug, der
durch nichts gerechtfertigt werden kann.

Italien.
Mailand, 18. Jan. Wenn der neue König
die von dessen Vater angeknüpften Freundschaftsbe-
ziehungen mit Deutschland festhält, was aus seinen
bisherigen Worten durchaus zu schließen ist, so wird
die Anhänglichkeit an ihn sich immer mehr befestigen.
Die hiesige Lombardia, ein ruhiges Blatt der Linken,
schreibt heute: „Den glorreichen Voffenthaten Deutsch-
lands verdanken wir Venedig! Den großartigen Siegen
Deutschlands verdanken wir unsere Hauptstadt Rom!
Und dafür hatten wir an Deutschland weder Länder
abzutreten, noch der nationalen Würde Opfer zu bringen.
Wir waren Verbündete und nicht Vasallen. Den
Triumph ersuchten keine Waffen und wir ernteten den
ungeheimlichsten Gewinn aus seinen Siegen. Venedig
und Rom sind die reichlichen Früchte jener Verbindung,
und für beide Errungenschaften gaben wir weder ein
Savoyen, noch ein Nizza, und hatten weder die Schmach
von Aspromonte, noch Mentana.“

Rom, 25. Jan. Es werden einige Kriegsschiffe
abgesendet, um in mehreren türkischen Häfen zum
Schutze der Interessen der italienischen Unterthanen
Station zu nehmen. (Fr. Z.)

Schweiz.
Die Ausführung des Gotthardstunneiproject's
ist, da die betreffenden Schweizer Cantone sich über die
Vertheilung der Nachtragsubvention nicht einigen können,
in Gefahr, zu scheitern.

Frankreich.
Versailles, 24. Jan. Die Kammer stimmte
der Amnestie wegen aller Preßvergehen, die vom 16.
Mai bis 13. Dezember 1877 begangen wurden, zu.
Der General Bertrand, ein Sohn des gleich-
namigen Gefährden Napoleon I. und selbst eifriger
Bonapartist, ist am 23. Jan. zu Paris im Alter von
76 Jahren gestorben.

Belgien.
Brüssel, 24. Jan. Der Gener „Bien public“
schreibt: „Deutschland kündigte alle Tarifverträge mit
belgischen Bahnen unter dem Vorwande, daß es volle
Freiheit nötig habe zur Regulirung der internen Tarif-
verhältnisse.“ (Fr. Z.)

England.
London, 25. Jan. In einer Extraausgabe
meldet der „Daily Telegraph“ aus Pera: Heute werden
folgende Präliminarien unterzeichnet: „Serbien wird
unabhängig, Montenegro erhält Antivari, einen Theil
des Skutari-Sees, Nicie und Spuz. Rußland behält
Batum, Karz, Erzerum und, bis 20 Millionen Pfund
(400 Mill. Mark) Kriegsbentschädigung bezahlt sind,
Oeffnung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe.
Bulgarien erhält eine Autonomie analog derjenigen des
Libanon. Die Türkei ernennet den Gouverneur unter
Approbation der Mächte. Bulgarien umfaßt nicht
Thracien, sondern geht nur bis zum Balkan. Ein Theil

der russischen Armee schifft sich in Konstantinopel ein,
wo wahrscheinlich der Friede von Nikolaus unterzeichnet
wird, zur Befriedigung der militärischen Ehre Rußlands,
jedoch ohne Okkupation Konstantinopels.“ (Wenn die
vom „Daily Telegraph“ mitgetheilten Bedingungen sich
bestätigen, so müssen die russischen Forderungen als
sehr gemäßigt bezeichnet werden.)

London, 25. Jan. „Daily News“ bezeichnet
die Geldforderung des Ministeriums als ungewöhnlich,
undernünftig und gefährlich; dieselbe komme zu früh,
weil man die russischen Bedingungen noch nicht kenne,
zu spät, weil die Türkei militärisch ruiniert sei und ihr
nicht mehr geholfen werden könne.

London, 26. Jan. Im Fortgang der Sitzung
des Oberhauses erklärte Beaconsfield auf Befragen
von Sandwich folgendes: da die Regierung ohne
Nachricht über die Unterhandlungen zwischen den Krieg-
führenden war, da die Russen in der Richtung vor-
rückten, wo die britischen Interessen hauptsächlich liegen,
da der Sultan andeutete, sein Leben sei wegen der
Verwirrung in Konstantinopel nicht sicher, so wurde
die Flotte beordert, nach den Dardanellen zu segeln,
nachdem zuvor verschiedene Mächte benachrichtigt waren,
daß kein Bruch der Neutralität beabsichtigt sei und die
Flotte nur zum Schutz der britischen Unterthanen und
ihres Eigenthums wie zur Wahrung der Interessen
Englands nach den Dardanellen gesandt werde. Da
inzwischen jedoch die russischen Bedingungen, welche die
Grundlage für den Waffenstillstand bilden sollen, ein-
getroffen sind, so wurde der Befehl zum Absegeln der
Flotte widerrufen.

In England ist nach den neuesten Nachrichten
eine Ministerkrisis ausgebrochen. Die Kriegspartei
scheint die Oberhand bekommen zu haben, denn die
beiden ausscheidenden Mitglieder Derby und Carnar-
von waren die friedlicheren Elemente des Cabinets.
Bestätigt sich die Nachricht, daß die Engländer Truppen
landen werden, um Gallipoli zu besetzen, wodurch sie
einen festen Platz am Eingange der Dardanellen in
die Hände bekämen, so wäre dieß gewissermaßen eine
Kriegserklärung gegen Rußland. Wir können es aber
immer noch nicht recht glauben, daß England trotz
allem Sabelgerassel Ernst macht.

Eine hübsche Mitgift erhält Fräulein Hannah v.
Rothschild in London, die mit Lord Rosebery
verlobt ist, nämlich 5 Millionen Pfd. Sterling.

Schweden und Norwegen.
In Upsala wurde am 10. d. der 100jährige
Todesstag des Naturforschers Carl v. Linné von der
Universität, deren Mitglied derselbe im Leben war, mit
großer Feierlichkeit begangen. Es ist auch eine Erin-
nerungsmedaille geschlagen worden.

Griechenland.
Athen, 24. Jan. In der heutigen Sitzung
der Kammer entwickelte Comunduros das Programm
des Cabinets und sagte, die Umstände seien kritisch;
aber die Regierung habe sich für eine Politik der
Action, für active Vertheidigung der Rechte Griechen-
lands zu Wasser und zu Lande, für Befreiung der
Brüder aus türkischer Knechtschaft entschieden. (Fr. Z.)
Die Kriegs-Erklärung der Griechen, welche zu
guter Zeit auch noch ihren unterdrückten Brüdern in
Macedonien und Thessalien zu Hilfe kommen wollten,
kommt nun doch etwas zu spät und wird es gut sein,
wenn die tapfern Hellenen sich bald wieder auf den
Rückweg begeben, da die Türkei durch den Waffenstil-
stand event. durch den Frieden genug Leute frei be-
kommt, um mit Griechenland fertig zu werden.

Rußland.
Petersburg, 24. Jan. Die „Agence Russe“
erklärt die Nachricht aus Konstantinopel von einem
Vormarsch eines russischen Korps auf Gallipoli formell
für unbegründet und bemerkt: Die kaiserliche Regierung
verkenne nicht die Wichtigkeit, welche England auf
Gallipoli lege. Rußland habe kein Interesse, diesen
Punkt zu berühren, welcher nicht in der Sphäre seiner
militärischen Operationen liege. Gallipoli wird weder
besetzt, noch angegriffen werden, es sei denn, daß regu-
läre türkische Truppen sich dort konzentrierten. Es
wäre unmöglich, solche in der Flanke der Russen zu
lassen. (Auch von Konstantinopel aus wird heute ge-
meldet, daß die Russen bis jetzt nicht gegen Gallipoli
vorgeückt seien; zugleich wird die Nachricht, daß die
Russen in Tschorlu stehen, dementirt.)

Kriegshauptquartier.
Petersburg, 24. Jan. General Ignatieff ist
nach dem Hauptquartier abgereist. (Fr. Z.)
Konstantinopel, 25. Jan. Suleiman Pascha
sammelt seine verstreuten Streitkräfte bei Cumuldjina;
der Ort für die Einschiffung ist noch nicht bestimmt.
Suleiman rieth der Pforte im Hinblick auf die unge-

heuren Verluste zum Frieden. — Aus Burgos und
Albos wandern viele Mohamedaner nach Asien aus.

Handel und Verkehr.
Kottweil, 19. Jan. Auf den heutigen Schweine-
markt wurden circa 266 Milchschweine (Ferkel) und 26 Stück
Läuferchweine gebracht. Verkauft wurden $\frac{2}{3}$ der Milchschweine
das Stück zum Preise von 10—14 M., Läuferchweine wurden
blos 9 Stück verkauft. Der Handel mit Mastschweinen ist
gegenwärtig flau, was natürlich auch den Preis der jungen
Schweine herabdrückt. — Diese Woche brachte ein Händler
sehr fettes ungarische Mastschweine herbei, welche an diese
Wegger verkauft wurden, lebend gewogen $\frac{1}{2}$ Rilo 43 M. und
geschlachtet gewogen $\frac{1}{2}$ Rilo 52 M.

Siberach, 23. Jan. Man hört häufig von unseren
Weggern darüber klagen, daß der Verkauf ihrer Waare
immer mehr abnehme. Viele Wegger schlachten ungleich
weniger Vieh als ehemals und hier geht der Abgang nur sehr
langsam. Es ist dieses als eine Folge des neuen Geschäfts-
verkehrs überhaupt zu betrachten, so dann stehen die Fleisch-
preise in Folge der hohen Viehpreise für den Mittelmann
mit Familie wohl zu hoch, so daß man eben hier manches
entbehren muß. An ein Sinken der Fleischpreise aber dar-
man so bald nicht denken; es könnte vielmehr eher das
Gegentheil eintreten.

Ulm. (Pferdemarkt-Bericht.) Dem am 22. und
23. d. hier abgehaltenen Pferdemarkt wurden ca. 700 Stück
Pferde zugeführt: für landwirtschaftliche und gewerbliche
Bedürfnisse war in bester Weise gesorgt; insbesondere brach-
ten die Pferdehändler Böblingen, Neuburger, Nöckerbader, Böble,
Feid und Köfler Thiere zu Markte, die allen Anforderungen
entsprachen; auch in Hohlen war Auswahl. Zur amtlichen
Anzeige kamen beuer mehr Käufe als im Jan. 1877; im
Jan. entwickelte sich namentlich am ersten Tage ein ziemlich
reges Leben. Von einem franz. Händler wurden 11 Pferde
dem Markte entnommen, welche zu Militärszwecken bestimmt
zu sein schienen.

Frankfurt, 26. Jan. Den kostete je nach Qualität
per Centner 2 M. 50 Pf.—3 M. 50 Pf., Stroh per Centner
2 M. Butter im Detail 1. Qual. 1 M. 10 Pf., 2. Qual.
1 M. Eier das Hundert 7—8 M. 50 Pf. Kartoffeln
per 100 Kilogr. 6 M. 50 Pf.—7 M.

Der Weltverkehr der Gegenwart.

Ein Vortrag, gehalten im Nagolder Gewerbe-Verein von
Repetent Koller.
Man nennt unser gegenwärtiges Jahrhundert
gerne das Jahrhundert der Erfindungen und denkt
dabei wohl zunächst an die 3 stolzeften Kinder unsres
Jahrhunderts: Eisenbahn, Dampfschiff und Telegraph.
Sie sind es ja, die in glänzend raschem Siegeslauf
sich die Welt erobert und das Verkehrsleben der Ge-
genwart so völlig umgestaltet haben.

Am 25. Juli waren es erst 63 Jahre, daß das
erste von dem Engländer Georg Stephenson erfundene
Lokomotiv auf einer englischen Kohlenbahn sich in Be-
wegung setzte. Ein schwaches neugeborenes Kind, das
wie alle Kinder erst mit der Zeit das Laufen lernen
sollte, kam es anfangs in der Stunde Zeit nur 2
Stunden Wegs voran. 50 Jahre darauf saust jetzt
das Dampfrohr mit Windesgeschwindigkeit dahin über
eine Strecke von über 40000 deutschen Meilen.

Und derselbe eingeleitete Dampf, der die voll-
reiche Wagenburg pfeilschnell auf den Schienen dahin-
treibt, beflügelt auch das Seeschiff, daß es sturmesdrösig
die Flut durchmisst. Am 11. August sind es erst 70
Jahre gewesen, daß das erste haltbare Dampfboot,
von dem Amerikaner Robert Fulton erbaut, auf dem
Hudson, Amerikas Rhein, seine Probefahrt bestand.
70 Jahre darauf dienen jetzt über 5000 Dampfer
allein dem Verkehr auf dem Ozean.

Im Jahre 1833 bebienten sich die beiden deut-
schen Professoren, Gauß und Weber, in Göttingen
zum 1. Male des heutigen Telegraphen, um sich, der
eine von der dortigen Sternwarte, der andere vom
physikalischen Kabinete aus, gegenseitig zu verständigen.
40 Jahre darauf ist jetzt ein Netz von redbenden Drähten
theils unterirdisch theils oberirdisch über die ganze
Welt gespannt, ein Netz, das als fortlaufende Linie
gedacht mindestens 2 Mill. Kilometer lang wäre und
50mal dazu reichen würde, die Erde zu umspannen.

Schon läuft vom westlichsten Staate der nord-
amerikanischen Union über Europa eine ununterbrochene
Linie bis zum Gestade des östlichen Asiens und die
Zeit ist nicht mehr fern, wo das letzte fehlende Stück
telegraphischer Leitung, ein Kabel zwischen Ostasien
und dem westlichen Nordamerika den Drahtgürtel
vollends schließt und die Feuerzunge des Telegraphen
rings um die Erde spricht.

Durch die genannten 3 Erfindungen hat der
Verkehr der Gegenwart eine erstaunliche Mannigfaltig-
keit, Bequemlichkeit, Sicherheit und Verbreitung erhalten.
Schon fangen im Gefolge davon die nationalen und
geographischen Schranken an zu fallen. Unfre Welt-
Handelsstädte wie London, Newyork, Hamburg werden
allmählig wahre Mischkessel aller Nationen. In London
allein treiben sich tagtäglich mehrere 1000 Heiden
herum; in Kalifornien und Australien wandern die



Chinesen, bisher das abgeschlossenste aller Völker in immer dichteren Schwärmen ein. Kurz, es ist keine Phrase mehr, wenn man die ganze von der Kultur berührte oder beherrschte Erdoberfläche jetzt als zusammenhängendes Ganzes betrachtet.

Wir erfahren dies oft am Kleinsten. Wir tragen wohl mancherlei Kleider, an denen fast alle Welttheile gearbeitet haben und wenn's die größten Mittel sind. Die Wolle ist vielleicht aus Australien, verkauft wird sie in England, verarbeitet etwa in Frankreich oder Deutschland; die Baumwolle zum Faden stammt vielleicht von den sumpfigen Ufern des Ganges oder von den fieberchwangern Niederungen der nordamerikanischen Südstaaten oder aus dem pflanzenmäßigen Brasilien, der Farbstoff dazu stammt wohl gar aus Afrika.

Was den heutigen Weltverkehr aber vor allem auszeichnet, das ist seine großartige Schnelligkeit. Ein Schiff des kühnen Portugiesen Ferdinand Magalhães,

ber im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts die erste Weltumsegelung unternahm, erreichte dieses Ziel in 1123 Tagen; vor etlichen 20 Jahren hat ein Segelschiff dieselbe Reise in 488 Tagen gemacht, und verbindet man heutzutage Eisenbahn- und Dampfschiffahrt, so läßt sich in 90—100 Tagen eine Reise um die Welt bewältigen. Doch mag bei einer solchen Reise von mindestens 11—12000 Stunden der Naturgenuß sehr klein ausfallen. In dieser Beziehung ist jener reiche Fußgänger, natürlich ein Sohn Albions, besser daran, der eine Million Mark gewettet hat, daß er binnen 6 Jahren eine Rundreise um die Welt zu Fuß machen wolle. Er beabsichtigt von Frankreich aus durch Deutschland, Nordrußland, Sibirien, China, Indien, Persien, Südrußland, Türkei, Italien zu wandern und ist am 1. Juli von Calais abmarschirt. Wenn er am 1. Juli 1883 je zurückkommt, wird er eine ordentliche Schuhmachersrechnung mitbringen. Uebrigens hat schon im 17. Jahrhundert der Neapo-

litaner Carreri eine Fußreise um die Welt gemacht, wobei er Europa, Asien, Nordafrika und Mexiko durchwanderte.

(Fortsetzung folgt.)

Alleslei.

— Auf großem Fuße. Man schreibt aus Quincy im Staate Illinois folgende drollige Geschichte: In einem diegenen Schulden trat ein Mann, um sich ein neues Schuhzeug zu kaufen. Der Fabrikant warf einen Blick auf das Fußwerk des Ankaufers und holte sofort die Kiste herbei, in welcher sich die größten Schuhe, wahre Ungeheuer, befanden. Ein Paar Schuhe nach dem andern probirte der wadere Fucentreter an, aber alle waren sie zu klein. Verkäufer und Kunde schwiigten und köbnten bereits. Da schien dem Ersteren ein rettender Gedanke zu kommen. Er nahm die leere Kiste, trat auf den Mann mit dem mächtigen Bebal zu und sprach zu ihm also: „Lieber Freund! ich will Ihnen jetzt noch einen Rath geben. Nehmen Sie die feinsten Strümpfe, die Sie finden können, schmeißen Sie dieselben wohl mit Seife ein, und dann probiren Sie diese Kiste an, vielleicht paßt die Ihnen.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.
Geld-Gesuch.
Die Amiskorporation Ragold wünscht ein Anlehen von **1400 Mark** aufzunehmen.
Den 26. Januar 1878.
Oberamtspflege.
Raulbetsch.

Martinsmoos,
Oberamts Calw
Bau-Akkord.

- Die zur Erweiterung des hiesigen Schulhauses erforderlichen Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.
Nach dem Voranschlag sind berechnet:
1) Maurerarbeit zu . . . 660 M.
2) Gipserarbeit . . . 230 „
3) Zimmerarbeit (ohne Bauholz) 303 „
4) Schreinerarbeit zu . . . 538 „
5) Malerarbeit . . . 83 „
6) Schlosserarbeit . . . 84 „
7) Schmidarbeit . . . 26 „
8) Klempnerarbeit . . . 76 „
9) Anstreicharbeit . . . 96 „

Akkordkustige haben ihre Offerte, welche den Abstreifen den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, spätestens bis Donnerstag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei dem Schultheißenamt Martinsmoos einzureichen. Ebendasselbst sind Risse, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsichtnahme aufgelegt.
Unbekannte Bewerber haben ihren Offerten Vermögens- und Tätigkeitszeugnisse beizuschließen.
Calw, den 24. Januar 1878.
Im Auftrag:
Oberamtsbaumeister
Rühle.

Ueberberg.
Haus-Verkauf.
Am Donnerstag den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, wird von der Gemeinde das Wohnhaus zum Döfen auf den Abbruch verkauft.
Liebhhaber sind eingeladen.
A. A.:
Schultheiß Rapp.

Haiterbach.
Bei dem Unterzeichneten liegen **200 Mark** Pflegschaftsgeld gegen gefehlliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Pfleger Christian Stöfeler.

Unterjesingen,
Oberamts Herrenberg.
Verakkordirung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, eine neue Scheuer zu erbauen, und sollen nachstehende hiebei vorkommende Arbeiten im Submissionsweg in Akkord gegeben werden, nämlich:
die Maurer- und Steinhaner- (Hand-) Arbeit, berechnet zu 3115 M.
die Zimmerarbeit (einschließl. der Holzlieferung), berechnet zu 4433 M.
Von den Plänen, dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen kann bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden, und sind an denselben schriftliche und versiegelte Offerte in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückt portofrei mit der Aufschrift: „Anbot auf die Scheuenerbauarbeiten“ spätestens bis Donnerstag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Den 22. Januar 1878.
G. Schmid
zum „Ramm“.

Fetschhausen.
Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, Felix Käufer, gew. Schultheißen hier, in irgend einer Weise Ansprüche zu machen haben, namentlich auch in Bürgschaftssachen, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen geltend zu machen, indem ich spätere Ansprüche nicht mehr berücksichtigen werde.
Den 25. Januar 1878.
Schultheiß Käufer's Witwe

Gmüdingen
Pferde-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr,
1 Braunwallach, 8 Jahre alt, 16 Faust hoch, gut im Zug und sekerfrei;
1 Rothschimmel, 2 Jahre alt, 16 Faust hoch, gut im Zug.
Christian Renz, Bauer.

Ipserrohre.
Ich erhalte in den nächsten Wochen wieder schönste rheinische Ipserrohre und bitte mir den Bedarf in diesem Artikel jetzt schon anzugeben, da ich bei Versendung derselben sofort nach Ankunft auf der Station Schafhausen dieses Jahr ausnahmsweise billige Preise machen kann.
Richard Zweygart,
Böblingen.

Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß das Geschäft durch den Tod meines Mannes keine Unterbrechung erfahren wird, vielmehr werde ich bestrebt sein, in allen bekannten geführten Artikeln stets gut gewähltes Lager zu halten und dabei durch billige Preise und prompte Bedienung das Vertrauen der geehrten Kunden zu erhalten suchen.
Um zahlreichen geneigten Zuspruch bittet deßhalb ergebenst
Gottlieb Fischer,
Witwe.

Haiterbach.
Ungefähr
25 Centner Heu, einige Centner Stroh, sowie einen leichten **Kuhwagen** verkauft am Lichtmess Feiertag
Georg Braun,
Webers Witwe.

Von der
Restitutions-Schwärze der obern Apotheke in Rottweil, dem vortrefflichsten Mittel, um abgetragene Kleider und Möbelstoffe durch einfaches Bürsten, ohne sie zu zerrennen, wie neu zu färben, hält in Flaschen von 50 S die Niederlage für Ragold um Umgebung:
Fr. Stodinger.

Ragold.
Dankagung.
Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, die unsere liebe Mutter Anna Maria Benz, Glasers Witwe, während ihrer Krankheit erfahren durfte, sowie für die Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.
Ragold
Ein schönes Zimmer an der Bahnhofstraße, mit oder ohne Meubles, ist bis Georgi zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Böblingen
Unterzeichnet hat ca. 3 bis 4000 laufende Fuß geschnittenes **Bauholz** von verschiedener Länge und Stärke, von 4—10 m lang, 4/4—6/6 Zoll stark, zu verkaufen.
Mühlebesitzer Haisch.

Wildberg.
Zu vermieten.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohnung mit besonderem Eingang, bestehend in drei heizbaren ineinandergehenden, größeren Zimmern mit 4 Thüren, einer hellen Küche, dem ganzen schließbaren Vöhneraum, abgetheiltem, sehr gutem Keller, Antheil an Bad- und Waschküche, Stallung, Scheuern- und Gartenplatz — so letzteres verlangt wird — kann alsbald bezogen werden bei
Kaminleger Holz.

Walddorf.
Am Lichtmessfeiertag den 2. Febr., Mittags 12 Uhr, verkauft der Unterzeichnete im Gasthaus zur Krone hier ca. 100 Str. gut eingebrachtes

Heu & Heumd (Luzerne)
Liebhhaber sind freundlich eingeladen.
Schulmeister Klein.

Ragold.
Lehrlings-Annahme.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre auf
Gottl. Brezing,
Mechaniker.

Walddorf.
Der Unterzeichnete verkauft am Lichtmessfeiertag den 2. Febr., Nachmittags, in der Krone hier ungefähr 30 Str.
Heu und Heumd.
Liebhhaber sind eingeladen.
Maurer Stikel.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Dr. Albers zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothern Ditten à 50 S — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Eater Rhein und die Rosel“ befindet — stets zu haben bei
G. W. Zaiser.

Frucht-Preise.
Ragold, den 26. Januar 1878.

	M S	M S	M S
Dinkel	8 79	7 68	7 30
Haber	6 80	6 62	6 50
Gerste	9 69	9 57	9 50
Bohnen	—	9 36	—
Weizen	11 20	10 90	10 50
Roggen	9 75	9 32	9 10
Roggen-Weizen	—	10 50	—

Gestorben:
Ein todgeborenes Söhnchen des Joh. Jak. Braun, Holzmachers. Beerd. den 30. Jan., Mittags 1 Uhr.